Ja, hallo, herzlich willkommen zu What's Next. Zorn - und Zuversicht ist unser Motto in der aktuellen Staffel. Heute geht es um angepasst sein, wer es nicht angepasst oder aufgebrochen ist. Reden wir mal über die Rolle der Frau, reden wir über die Rolle von queeren Menschen vor allem am Land. Du lebst in der Großstadt, aber bist nicht unbedingt aus der Großstadt. Was sind deine Erfahrungen oder wie geht es dir?

Ich muss sagen, ich würde lieber über Heimat, also kritisch kreative Aufarbeitung des Konzepts Heimat reden und ich habe mir tatsächlich kurz damit beschäftigt, wie denn die Rolle der Frau am Land ist und wieso es dann eigentlich so ist, dass mehr Frauen als Männer abwandern und aus den kleinen Gemeinden wegziehen und in die nächstgelegenen Ballungszentren ziehen und ich habe herausgefunden, dass es tatsächlich daran liegt, dass die Infrastruktur schlechter ist am Land, dass Frauen viel öfter Infrastrukturen in Anspruch nehmen wollen und dass es auch am Land wenig Kinderbetreuungseinrichtungen gibt und dass das der Grund dafür ist, dass Frauen oft wegziehen, weil sie irgendwie keine Möglichkeit haben, die Kinder in Betreuung zu geben und dann vielleicht auch nur Teilzeit arbeiten könnten, aber vielleicht alleinerziehend sind und ihnen deshalb gar nichts über bleibt. Und das finde ich voll spannend, weil Janina Heinz, eine Soziologin, ich glaube sogar aus Salzburg, hat geschrieben, dass es ganz an engen Zusammenhang gibt zwischen, wie groß eine Gemeinde ist und wie viele Einwohner innen eine Gemeinde hat und wie gleichberechtigt die Strukturen dort sind. Also je kleiner die Gemeinde, desto weniger Gleichberechtigung. Und das finde ich sehr spannend, weil dann ist natürlich auch noch ein wichtiger Teil davon gibt es eine Bürgermeisterin oder einen Bürgermeister. Bürgermeisterinnen sind natürlich eher daran interessiert, dass die Strukturen für Frauen besser werden. Bürgermeisters, das ist vielleicht eher egal. Und was ich auch noch spannend finde, was ich in meiner Forschung auch noch herausgefunden habe, es gibt einen Standardartikel über Gemeinden in Niederösterreich, die sind nämlich besonders betroffen von Abwanderung, weiblicher Abwanderung auch. Und Lillienfeld ist eine solche Gemeinde, die in den letzten 20 Jahren sogar 400 Einwohner*innen verloren hat. Habe ich auch spannend gefunden. Kleiner Side Fact.

Was sagst du? Ist Lillienfeld zu klein?

Ich weiß es gar nicht. Ich glaube, es ist von 2000 auf 1600 Einwohner *innen gesunken. Das ordentlich.

Das ist für die Gemeinde ja finanziell auch problematisch, weil da steht ja da die Grenze zwischen bist du ein Markt, eine Marktgemeinde oder bist du ein Dorf, wo es auch deine finanziellen Mitteln direkt betrifft, also das ist schon ein Thema, dem man sich nicht wirklich entziehen kann.

Ja, was sage ich dazu, ich bin selber vom Land, die Gemeinde, aus der ich bin, hat 1 .600 Einwohnerinnen.

Also, wie Liliefeld jetzt quasi?

So wie Lilienfeld. Ich bin eine von denen, die weggegangen ist. Und das hat natürlich ein Grund. Also kleine Gemeinde hat bestimmte Strukturen, wie ich Kind und Jugendliche war da hat man für Frauen wenig Angebot gehabt, oder für Mädchen. Es hat die Feuerwehr geben, es hat den Sportverein geben, da sind die Burschen hingegangen, für Mädchen war relativ wenig. Würde ich jetzt einmal sagen, die Kirche, Jungschar war eine Option, die für uns möglich war, aber sonst war es nicht.

Trachtenverein?

Haben wir keinen gehabt?

Ah, okay.

Nein. Waren wir wahrscheinlich, keine Ahnung, zu klein, ich weiß es nicht, aber war halt einfach nicht. Und also mein Thema, wenn ich drüber nachdenke oder wenn ich daran zurückdenke, ich hab halt immer versucht, da dazuzugehören und hab's einfach nie. Also ich hab einfach nicht hinpasst, ich war einfach nicht angepasst genug für diese Strukturen, deshalb, ich kann das verstehen, warum man damit. sind zu dem Dorf, aus dem ich bin. Und das hat mich schon sehr beeindruckt, weil ich wusste es nicht und es ist nichts, was schon ewig gibt. Das sind auch mal die Murrauer *innen, die Initiative an Frauen, die sie dort zusammenfinden und die haben sogar das Motto auf ihrer Webseite "Stehen Feminismus für alle". Das finde ich schon mal richtig super. Und ein zweites Beispiel, was ich noch etwas besser nachvollziehen kann, das sind die "Iron Women" in Eisenerz. Eisenerz, jeder, der Eisenherz kennt, war es, das ist ein Stadt, aber eine Stadt, die schrumpft schon seit vielen, vielen Jahren, die einfach sehr stark finanziell immer abhängig war vom Erzabbau. Damals sehr wohlhabend, aber die haben natürlich massiv zu kämpfen, damit, dass die Leute abwandern und gehen und dort nicht mehr leben wollen. Und gerade wenn du sagst Mobilität, Infrastruktur für Frauen, wer Eisenerz kennt, weiß, das kann im Winter schon manchmal richtig schwierig sein, übern Erzberg irgendwo hinzukommen. Und dass sie dort haben sie einfach Frauen zusammengeschlossen und bieten einen offenen Raum, einen Diskussionsraum, bieten Veranstaltungen für andere. Und diese Selbst -Initiative finde ich einfach was ganz, was cool ist. Also ich glaube es ist tatsächlich möglich. Da gibt es Leute, die tun das, da gibt es Leute, die wollen aus unterschiedlichsten Gründen am Land leben und da kann man mittlerweile, man kann andocken, man kann seine Community finden, glaube ich, fix dran. Ja, das finde ich ziemlich cool, also es gibt quasi die Möglichkeiten, die wahrscheinlich auch niederschwellig zugänglich sind und die vielleicht sogar mehr werden.

Hoffentlich.

Hoffentlich.

Hoffentlich, also eigentlich ja wieder voll die gute Perspektive für alle jungen Frauen, vielleicht queeren Menschen, die am Land leben und sich dort vielleicht ein bisschen wohler fühlen.

Ja und ich würde sogar sagen, man kann sich von diesen Beispielen echt viel abschauen und das vielleicht einfach ein bisschen selbst in die Hand nehmen und wenn es meine drei Nachbarinnen sind, mit denen ich anfange, wenn ich zurückgehen wird, ich würde proaktiver versuchen auf Leute zuzugehen.

Ja, aber das ist ja voll geil.

Ich würde nicht einmal versuchen dazu zugehören, sondern ich würde versuchen, so wie ich bin meine Community dort zu finden. Und das würde jeder, jeder jungen Frau, jedem Mädchen, jeder queeren Person einfach auch empfehlen, das zu probieren, so gut es halt geht. Wenn es schmerzhaft wird, dann so muss man gehen.

Ja, vielen Dank fürs Zuhören. Ich freue mich wahnsinnig über Feedback, freue mich, wenn ihr uns teilhaben lasst daran, was euch besonders gut gefallen hat. Lasst uns ein Like da, teilt auch die Folgen, wenn ihr das Gefühl habt, ihr kennt jemanden, eine Person, die für die das besonders spannend interessant ist oder die auch wirklich spannende Sachen dazu zu sagen hat. Und wie immer gibt es uns auf Spotify, Apple Podcast und YouTube. Vielen Dank.